



## Deutscher Warenhandel mit China 2025: Ein systemischer Schock

Ute Pappelbaum

**Der deutsche Warenhandel mit China ist 2025 deutlich aus dem Gleichgewicht geraten: Die Exporte sinken um 9,7 Prozent, während die Importe um 8,8 Prozent steigen; das Handelsbilanzdefizit erreicht mit rund 90 Milliarden Euro ein Rekordniveau. Diese Zahlen, wie sie im IW-Kurzbericht 13/2026 von Jürgen Matthes ausgewiesen werden, markieren kein konjunkturelles Schwanken, sondern eine strukturelle Verschiebung. Deutschland verliert in zentralen Industriebranchen Marktanteile in China, zugleich wächst der Wettbewerbsdruck durch chinesische Anbieter im europäischen Markt. Normalerweise entwickeln sich Aus- und Einfuhren mit moderaten, parallelen Wachstumsraten. 2025 jedoch wirkt der Anpassungsprozess asymmetrisch: Exportgebundene Wertschöpfung geht verloren, während zusätzliche Importe Preis- und Margendruck erzeugen. Die Industrie steht damit unter doppelter Belastung.**

### Die Autoindustrie: Implosion eines Kernsegments

Besonders gravierend ist der Einbruch im Automobilsektor.

Die Ausfuhren von Kraftwagen und -teilen nach China sinken 2025 gegenüber dem Vorjahr um 33 Prozent. Seit dem Höchststand 2022 hat sich das Exportvolumen mehr als halbiert – von knapp 30 Milliarden Euro auf 13,6 Milliarden Euro. Der Anteil der Automobilindustrie an den gesamten China-Exporten fällt von 28,0 Prozent (2022) auf 16,8 Prozent (2025).

7,5 Prozentpunkte des gesamten Exportrückgangs von 9,7 Prozent entfallen allein auf Automotive. Mehr als drei Viertel der Schrumpfung konzentrieren sich damit auf eine Branche.

Gleichzeitig steigen die Importe von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen aus China deutlich an. Das Muster

ist eindeutig: Marktanteilsverluste in China treffen auf wachsenden Wettbewerbsdruck in Europa.

### Maschinenbau: Erosion eines Exportüberschusses

Der Maschinenbau ist 2025 mit einem Anteil von 20,5 Prozent die wichtigste deutsche Exportbranche nach China. Doch der Positionswechsel ist kein Zeichen von Stärke.

Deutschland weist in diesem Segment noch einen Exportüberschuss von 2,8 Milliarden Euro aus. 2018 lag dieser Saldo bei 10,5 Milliarden Euro. Seit dem Höchststand 2022 sind die Maschinenexporte um 17,5 Prozent zurückgegangen. Im Vorjahresvergleich trägt die Branche rund zwei Prozentpunkte zum gesamten Exportrückgang bei.

Steigende Importe und sinkende Exporte markieren eine strukturelle Verschiebung technologischer Wettbewerbsfähigkeit.

## Breite Betroffenheit über Branchen hinweg

Die Divergenz zwischen Exportrückgang und Importanstieg zieht sich durch nahezu alle bedeutenden China-Exportbranchen: Metallerzeugnisse, Gummi- und Kunststoffwaren, Pharma, Maschinen und Automotive.

In mehreren Bereichen steigen die Importmengen stärker als die Importwerte. Bei chemischen Erzeugnissen wächst die Importmenge um mehr als 17 Prozent, während die Durchschnittspreise um rund 12 Prozent sinken. Preis- und Mengeneffekte wirken hier gleichzeitig.

Das durchgängige Muster weist auf strukturelle Wettbewerbsverzerrungen hin. Der Bericht verweist auf Subventionen und eine Unterbewertung des Yuan gegenüber dem Euro. Die Verschiebung betrifft nicht einzelne Produkte, sondern ganze Wertschöpfungsketten.

## Struktur statt Zyklus

Der „China-Schock“ des Jahres 2025 ist keine temporäre Delle. Die Daten belegen eine strukturelle Asymmetrie im bilateralen Handel. Deutschland verliert Exportanteile in Schlüsselindustrien, während China Marktanteile in industriellen Kernsegmenten gewinnt.

Für eine exportorientierte Volkswirtschaft mit stark spezialisierter Industrie betrifft diese Entwicklung nicht nur das Handelsvolumen. Sie berührt die industrielle Substanz und damit die ökonomische Balance insgesamt.

[Quelle: IW-Kurzbericht 13/2026, Jürgen Matthes, „Deutscher Warenhandel mit China im Jahr 2025: China-Schock trifft vor allem die Autoindustrie“](#)

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4948496/eutscher-warenhandel-china-2025-china-schock-autoindustrie/>